

93. Minute

Informationen für die **Altona 93 - Anhänger**

Abteilung ALTONA 93 Fußball-Fans

Nr. 9 - 4. März 2012

Ein Stadion ist (k)ein Stadion

Rückblende in das Jahr 2007 - im September beschloss eine außerordentliche Mitgliederversammlung des AFC, einem Kaufvertrag mit aufschiebender Wirkung für die **Adolf-Jäger-Kampfbahn** zuzustimmen. Die erforderliche Stimmenmehrheit von 75% wurde dabei nur ganz knapp erzielt. Auf der Versammlung, wie auch schon in zwei Informationsveranstaltungen davor, wurde den besorgten Mitgliedern und Anhängern des Vereins von Vorstandsseite versichert, dass ein neues Stadion gebaut und auf jeden Fall auch regionalligataugliche Ausmaße haben werde (5000 Plätze insgesamt, überdachte Sitzplatztribüne mit ca. 1000 Plätzen). Also in etwa das, was man als angemessenen Ersatz für eines der ältesten noch erhaltenen deutschen Fußballstadien durchgehen lassen konnte. Im Gespräch waren damals als mögliche Standorte die Trabrennbahn und auch der SC Union 03 mit seinem Stadion an der Waidmannstraße als Fusions- oder Kooperationspartner.

Auch wenn in einer ao. MV im letzten Jahr der Punkt Stadion aus den Voraussetzungen für das Eintreten in den Kaufvertrag herausgenommen wurde, bleibt festzuhalten, dass die Zustimmung zum Kaufvertrag im Jahre 2007 nur unter der Zusage für einen angemessenen Stadion-Ersatz erfolgte, unter Verwendung einer ebenso angemessenen Summe des Geldes aus dem Verkauf des Fußballstadions **AJK**. Von der Zusammenführung des gesamten Vereinslebens an einem Ort war damals als Begründung ebenfalls die Rede (steht so auch im Kaufvertrag).

Wie ist nun der Stand heute? Am Standort

Baurstraße wird eine Anlage mit 4 großen und einem kleinen Kunstrasenplatz gebaut, auch als Ersatz für die vom AFC genutzten und dann im Gegenzug wegfallenden Plätzen Trenknerweg, Othmarscher Kirchenweg und Wichmannstraße (werden mit Wohnungen bebaut). Gemäß Beschluss des Planungsausschusses des Bezirkes Altona (Drucksachen-Nr. XIX-1059 vom 8.2.2012) vom 15.2.2012 zur Einleitung des entsprechenden Bebauungsplanverfahrens ist nicht nur die Prüfung eines Gebäudes auf dem Grundstück Baurstraße 9 auf seine Eignung als Clubhaus vorgesehen, sondern er enthält auch die Option für ein „oberligataugliches Stadion“ (Tribüne und Traversen für maximal 1500 Zuschauer). Über den Punkt, dass ein derartiges Stadion kein Stadion ist, dürfte schnell Einigkeit hergestellt werden können. Sondern eher, mit Verlaub, eine „Kreuzkirche“ mit ein paar Sitzplätzen an einer Seite ... Auch eine Beurteilung nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten (wann oder wie oft hatten wir mal mehr als... Zuschauer) greift, selbst ohne emotionale- oder Gesichtspunkte, die





die Tradition des Vereins und des Stadions **Adolf-Jäger-Kampfbahn** berücksichtigen, zu kurz. Ein Platz dieser Größenordnung lässt sich weder vermarkten noch vermieten (auch die Einnahmen durch die Footballer der HSV-Blue Devils hätte sich dann erledigt). Und wäre weder für Regionalligaspiele (man denke z.B. an Spiele vs. Kiel oder Lübeck, in denen es „um was geht“) noch für Freundschaftsspiele wie das vorletzte Jahr gegen *St. Pauli* nutzbar. Man kann getrost argumentieren, dass das Geld, was der Verein für eine Anlage in der Größe wie in der Option vorgesehen verwenden würde, „versenkt“ würde.

Ohne zumindest die Möglichkeit des Aufstieges in die Regionalliga mit einem eigenen Stadion würde der **Altonaer Fußball-Club** so aufhören zu existieren!! Den Verein **Altona 93** würde es als Allgemein- und Breitensportverein und als Ausbildungsverein im Bereich Fußball für höherklassig spielende Vereine weiter geben. Das kann und darf es aber doch nicht sein.

Aber wo gibt es die Möglichkeit, dieses eigene kleine Stadion mit dem oben be-

schriebenen Fassungsvermögen zu realisieren? Auf der Anlage an der Baurstraße wohl kaum noch, da dort keine ausreichenden Platzreserven vorhanden wären und auch die Lärmschutzbestimmungen Regionalligafußball nicht zuließen.

Bleibt eigentlich nur die Hoffnung auf erneute Gespräche in Sachen Autobahnmeisterei oder einen anderen Standort (da soll sich auch eine Option abzeichnen?)

Wir und bestimmt auch andere aus der Anhängerschaft arbeiten gerne daran mit, die Bemühungen zu unterstützen, wie auch daran, ein Nutzungskonzept zu entwickeln. Ebenso sollte die Ausgestaltung eines neuen Stadions mit all ihren Einzelheiten unter Mitarbeit der AnhängerInnen des Vereins erfolgen. Nur so kann es gehen. Bis dahin jedoch darf der Vertrag nicht realisiert- sowie die **AJK** nicht verlassen werden!

Über Eines dürfte aber unabhängig von allem Anderen mittlerweile Übereinstimmung herrschen: Dass es ein Fehler war, im Kaufvertrag keinen Ausgleich für die laufenden Preissteigerungen vereinbart zu haben. •

Instandhaltung **Adolf-Jäger-Kampfbahn** – der aktuelle Stand der Dinge

Durch das große Engagement einer Reihe aktiver Helfer aus der Anhängerschaft wurde im Oktober/November letzten Jahres so einiges bewegt auf der **AJK**, genauer gesagt hinter der Sitzplatztribüne (wir berichteten ausführlich darüber in der Ausgabe Nr. 8 der **93.Minute**). Es wurde aufgeräumt, ein Schuppen abgerissen und eine Bodenplatte/Fundament für eine neu aufzubauende Doppelgarage als Ersatz für den abgerissenen Schuppen erstellt. Die Montage der Doppelgarage sollte dann durch Monteure der Herstellerfirma erfolgen.

Aber an der Stelle hakt es nun leider zur Zeit. Die Montage der Doppelgarage ist noch nicht Geschichte. Ursachen dafür: eigene handwerkliche Fehler am Fundament und eine gewisse Unwilligkeit bei der Herstellerfirma bzw. bei den erschienenen Monteuren.

Es sollen nun, sobald es das Wetter zulässt, letzte kleine Nachbesserungen an einer Ecke des Fundamentes vorgenommen werden und schnellstmöglich ein neuer Termin zur Montage vereinbart werden, damit dann auch bald weitere Arbeiten praktisch angegangen werden können.

Ganz praktisch ist übrigens im Januar, allerdings von Profis, einer der Flutlichtmasten auf der Sitzplatztribüne stabilisiert worden.



Um weitere Arbeiten zu planen, haben sich am 8. Februar immerhin neun Menschen in der Clubkneipe getroffen (und fünf weitere haben zudem ihr Nichterscheinen entschuldigt). Dies belegt durchaus das Interesse in den Reihen der Anhängerschaft des Vereins sowohl für den Verein als auch an den Maßnahmen zur Instandhaltung der **AJK**.

Konkrete weitere Vorhaben sind die Sanierung der (Heim-)Duschkabine und der Abriss des (Sauna-)Schuppens. Zu letzterem gibt es übrigens eine grundsätzliche Verabredung mit unserem



Ligatrainer Oliver Dittberner, dieses zu einem Gemeinschaftsprojekt von Fans und Mannschaft zu machen. Bevor die besprochenen konkreten Vorhaben jedoch in Angriff genommen werden, sollen zunächst einige anstehende Termine im Verein abgewartet werden.

Ganz erfreulich festzuhalten ist auf jeden Fall auch noch, dass bisher durch Initiativen aus den Reihen der Anhängerschaft des AFC bereits insgesamt ca. 1.850 Euro zusammengekommen sind, die zweckgebunden für weitere Instandhaltungsmaßnahmen auf der Adolf-Jäger-Kampfbahn verwendet werden sollen. Neben der Soliparty im Dezember in der Lobuschstraße waren dies eine Spende der Supersenioren, Erlöse für die Trikots aus der Regionalligasaison, der Verkauf von aus selbst geernteten Brombeeren auf der AJK hergestelltem Brombeerlikör (lecker!) und Suppenverkauf bei den letzten beiden Heim-Punktspielen der Ligamannschaft, der auch bei dem kommenden Heimspielen dieser Saison fortgeführt werden soll.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an dieser Stelle an alle, die ganz praktisch dazu beigetragen haben – sowohl zu dem zusammengekommenen Betrag, als natürlich auch bei den Arbeiten auf der AJK! [Stand: 19.2.2012] •

Lass! 93 Fahnen wehen!

Der Termin steht. Die kleine Aktion „Lass! 93 Fahnen wehen!“ soll zum und beim Spiel vs. Germania Schnelsen am 15. April stattfinden. Dann erst, damit das Spiel nach menschlichem Ermessen auch wirklich nicht ausfallen kann. Auch wenn sich, trotz der Artikel und Aufrufe in den Ausgaben Nr. 7 und Nr. 8 der **93. Minute** und in der letzten Ausgabe von *All to Nah* sowie dem persönlichen Nachfragen bei einigen älteren AFC-Mitgliedern und -Fans keine Fahnen, die älteren Datums als aus den letzten 20 Jahren sind, angefundnen haben, sind mittlerweile 14 (Schwenk-)Fahnen erfasst. Große wie kleinere, ganz unterschiedliche Exemplare, was Gestaltung, Verarbeitung und den Stif(e)l angeht.

Einige davon waren ja schon auf den Fotos, die die vorgenannten Artikel illustrierten, zu bestaunen. Weitere, jüngeren Datums, wie auch die Träger und Schwenker der Fahnen, sind auf dem Foto zu sehen, der diesen

Artikel schmückt. Festzustellen ist auch, dass die bisher erfassten (Schwenk-)Fahnen fast ausnahmslos der Meckerecke zuzuordnen sind. Bisher haben uns diesbezüglich leider keine Rückmeldungen aus den Bereichen Gegengerade und Zeckenhügel erreicht. Und das, obwohl ja die Fahnen ursprünglich dem, was man „old school“-Support nennt, zuzurechnen sind. Auch wenn sie mittlerweile von Fußballfans als Stilmittel des Supports benutzt werden, die anderen Gruppierungen der Fußballanhängerschaft (z.B. den „Ultras“) zuzuordnen sind. Nun denn, was nicht ist, kann ja noch werden, vielleicht dann nach diesem Beitrag. Und die Aktion soll ja auch nicht auf Schwenkfahnen beschränkt sein! Auch alle Zaunfahnen, Doppelhalter (soll es ja irgendwo auch noch geben bzw. mal gegeben haben) und alles was der „Fahnenmarkt“ vielleicht darüber hinaus noch hergibt, soll am 15. April „ausgelüftet“ und der geeigneten Öffentlichkeit präsentiert werden!

Es gibt bis dahin bestimmt am Verkaufsstand auf der AJK noch die ein oder andere Fahne, die den Besitzer wechselt. Und wir überlegen, dann noch so einige Papierfähnchen am Aktionstag kostenlos zu verteilen. Muss aber noch abschließend besprochen und beschlossen werden (kostet ja auch ein paar Euros). Auf jeden Fall hoffen wir ganz fest auf – und rechnen mit der Unterstützung aller AnhängerInnen unseres AFC, um die Aktion zu einem Erfolg werden zu lassen! Abschließende Informationen dann vorher noch in einer Ausgabe der **93. Minute**. •





Geschichte von **Altona 93** (VIII 1934-1938)

Artistenfußballer und RAMA

Bereits 1932 beginnen gleich drei Diskussionen im Fußball: einmal um die Berufsspieler (»Artisten«) und Amateure, dann die »unge-sunden und eigenbrütelnden Klein- und Kleinst-vereinen« sowie um den Betriebssport.

Im Herbst 1933 wird der Hitlergruß für Sportler und Publikum obligatorisch eingeführt und das NS-Regime verbietet den Arbeitersport und löst die Betriebssportverbände auf; die Firmenvereine müssen sich den »Fachsäulen anschließen«. Dadurch verliert der AFC fünf seiner Ligaspieler an den SV Rama I der gegenüberliegenden späteren Magarine-Union, der nun ab 1934/35 in der 1. Kreisliga/Elbestaffel (3. Liga) mitspielt. **Altona 93** verliert die Spieler Gebhardt, Lienau, Groth, Lobert und Willert, die dort beschäftigt sind. Die scharf geübte Kritik, besonders an **Altona 93** als Großverein ist, daß sie lieber gute Spieler bei anderen Vereinen »abziehen«, anstatt eine vernünftige Jugendarbeit zu leisten. Ab der neuen Saison müssen sieben (anfängs sollten es sogar 9 sein) eigene Jugendspieler in der Liga-Mannschaft stehen!

Faschismus - Driftes Reich

Um die damalige Haltung des AFC zu beschreiben, zitieren wir aus der Berichterstattung zur 40. Geburtstagsfeier im Kaiserhof vom 2. Dezember 1933: »Begeistert wurde das kraftvolle Siegheil auf den deutschen Führer aufgenommen. Mit dem Gesang des Deutschland und des Horst-Wessel-Liedes schloß der Höhepunkt der Feier.« (HSZ)

Noch ein Jahr zuvor wurde der westdeutsche Funktionär Jersch in der HSZ als »Mussolini im Westentaschenformat« bezeichnet, der einer neuerdings »eingeringelten mussolinische Denkweise« fröne. Jetzt hielt „unser altes Mitglied“ bei **Altona 93** die Festrede: »Bewußt

haben wir uns dann mitten hineingestellt im Kampf um das Dritte Reich ...« (Altonaer Tageblatt vom 4.12.1933) und endete mit einem »kraftvollen Siegheil auf den deutschen Führer!« (HSZ, 5.12.1933) - Jersch war damals bereits Vorsitzender des Westdeutschen Verbandes und des Fusionsproduktes VfL Bochum; nach dem Faschismus wäre er beinahe Präsident des Deutschen Sport-Bundes geworden ...

Altona 93 verliert gegen »englische« Leipziger

Den Abstieg aus der Gauliga verhindert der AFC erst im letzten Spiel. Dafür gibt es 1934 ein Freundschaftsspiel gegen den Zweiten des Sachsengaus, den VfB Leipzig (0:2). In seiner Reportage bezeichnet der Schriftleiter Duysen der HSZ, die neue Taktik der Leipziger als altbekanntes »Mauern«, deren »englischer Spielstil« »uns die letzte Fußballfreunde von den Feldern jagen« würde. (HSZ).

v.-Tschammer-Pokal gegen SV Rama

Am 19. April 1936 kommt es dann zum Pokalspiel gegen den SV Rama - das der AFC mit viel Glück 3:2 gewinnt. Die Norddeutschen Nachrichten sahen den SV Rama als »eine in harten Spielen erprobte Kampfmannschaft«, deren Stil mit den »Feinheiten des Fußballspiels« des AFC kollidierte, so daß beide »Systeme nicht recht in Einklang zu bringen waren.«

Im Jahre 1938 kommt es dann auch zum Zwangszusammenschluß mit Borussia Bahrenfeld aufgrund der Eingemeindung Altonas nach Hamburg (1937) und der von der NS-Sportpolitik geforderten Bildung von Großvereinen. Der AFC gewinnt so das Bahrenfelder Talent Heinz Mühle (später u.a. Luftwaffen SV und Trainer unseres Vereins) und heißt bis zum 30. November 1979 fortan Altonaer Fußball-Club „Borussia“ von 1893 e.V.

Weiter werden wir uns nicht mit dem Fußball im III. Reich befassen; wir setzen unsere kleine Chronik des AFC erst nach der Niederschlagung des Faschismus ab 8. Mai 1945 fort. •

Stammfisch

der Abteilung Altona 93-Fußball-Fans
jeden 2. Montag im Monat in der Vereins-
Kneipe - regelmäßig mit Ligaspielern;
nächster Stammtisch am

12. März 2012 - ab 19 Uhr



Nr. 9 - 4.3.2012 - Auflage: 500 Stück
Heimspiel gegen
SV Vier- und Marschlande

abpiff